

ung, aber kein „Wirtschafts“ des fünfjährigen Planes der Sowjetunion?

Wie sieht es in der Landwirtschaft der kapitalistischen Länder aus, die jetzt die härteste Apartheid durchmachen? Nehmen wir die allgemein bekannten amtlichen Angaben:

Die Anbauflächen sind in den wichtigsten Getreide produzierenden Ländern um 8 bis 10 Prozent zurückgegangen. Die Anbauflächen für Baumwolle sind in den Vereinigten Staaten um 18 Prozent, die Anbauflächen für Zuckererbsen in den USA um 22 bis 30 Prozent, für Mais in Italien und Deutschland um 25 bis 30 Prozent vermindert worden.

Gewisse Stalin führte die Angaben des amerikanischen Farmboard über die ungeheure Verminderung der Ernteproduktion der Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten an und führt fort:

Zeugen nicht alle diese Tatsachen von den Vorzügen der Landwirtschaft des Sowjetismus gegenüber der Landwirtschaft des kapitalistischen Systems? Sprechen nicht diese Tatsachen dafür, daß die Kollektivgüter lebensfähigere Formen der Landwirtschaft sind als die Einzelwirtschaften und die kapitalistischen Wirtschaften? Es wird gesagt, daß die Kollektivgüter und Sowjetgüter nicht ganz rentabel arbeiten, daß es vorteilhafter sei, sie aufzulösen und nur die rentablen von ihnen zu belassen. Doch können nur Leute sprechen, die von den Fragen der Volkswirtschaft nichts verstehen.

Die Rentabilität darf nicht mit Krümmigkeit betrachtet werden, nicht vom Standpunkt des Augenblicks. Die Rentabilität muß vom Standpunkt der Volkswirtschaft im allgemeinen, im Durchschnitt mehrerer Jahre betrachtet werden. Nur ein solcher Gesichtspunkt kann tatsächlich ein leninistischer genannt werden, ist tatsächlich marxistisch. Und dieser Gesichtspunkt ist verständig nicht nur für die Industrie, sondern in noch größerem Maße für die Kollektivwirtschaften und Sowjetgüter. Was bedeutet es, etwa drei Jahren haben wir über 200 000 Kollektivwirtschaften und etwa 2000 Sowjetgüter errichtet, die wir schon vollständig neue Kleinunternehmen, die die gleiche Bedeutung für die Landwirtschaft bringen wie die Fabriken und Werke für die Industrie. Kennt man ein Land, das innerhalb von drei Jahren nicht 200 000 neuer Kleinunternehmen, sondern auch nur 25 000 solcher Unternehmen schaffen könnte. Ihr nennt feines, also heißt und bestand kein solches Land.

Und wir schaffen 200 000 neuer Unternehmen in der Landwirtschaft. Aber da gibt es, wie ich herausstellte, Leute auf der Erde, die verlangen, daß diese Unternehmen sich sofort rentieren, und wenn sie nicht sofort rentabel sind, soll man sie zerstören und auflösen.

Es ist nicht klar, daß die Bauern das Herzklopfen nicht mehr oder minder eigenartigen Menschen nicht schätzen lassen? Wenn ich über die Unrentabilität der Kollektivwirtschaften und Sowjetgüter spreche, will ich durchaus nicht sagen, daß sie sämtlich unrentabel sind. Ganz im Gegenteil! Es ist allen bekannt, daß es jetzt bereits eine Reihe sehr rentabler Kollektivwirtschaften und Sowjetgüter gibt. Wir besitzen tausende Kollektivwirtschaften, tausende Sowjetgüter, die gegenwärtig bereits völlig rentabel sind. Diese Kollektivwirtschaften und Sowjetgüter sind der Staat in erster Linie, der Staat der Sowjetmacht. Die Kollektivwirtschaften und Sowjetgüter sind selbstverständlich nicht überall gleich. Es gibt unter ihnen alte, neue und ganz junge. Das sind noch schwache, noch nicht endgültig gezielte Wirtschaftsorganisationen. In ihrem organisatorischen Aufbau machen sie ungefähr die gleiche Periode durch wie unsere Fabriken und Werke im Jahre 1920/21. Es ist verständlich, daß sie noch nicht rentabel sein können in ihrer Mehrheit. Doch das ist innerhalb von zwei bis drei Jahren ebenso rentabel werden wie unsere Fabriken und Werke nach 1921, daran kann kein Zweifel bestehen. Ihnen Hilfe und Unterstützung zu verweigern, weil sie noch nicht alle rentabel sind, wäre augenblicklich das größte Verbrechen gegenüber der Arbeiterklasse und der Bauernschaft. Nur Feinde des Volkes, Konterrevolutionäre können die Frage der Rentabilität der Kollektivwirtschaften und Sowjetgüter stellen.

Liquidierung des Kulakentums!

Bei der Verwirklichung des fünfjährigen Planes der Landwirtschaft führte die Partei die Kollektivierung in drei Hauptphasen durch. Handelte die Partei richtig, als sie die Kollektivierung als den entscheidenden Tempus der Kollektivierung durchführte? Ja, unbedingt richtig, obwohl hier verschiedene Meinungen nicht vermieden wurden. Bei der Durchführung der Kollektivierung wurde das Kulakentum als Klasse und bei der Ausschaltung der Kulakentum konnte die Partei nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Sie mußte das Werk zu Ende führen. Einmal den Weg von Traktoren und Landwirtschaftsmaschinen andererseits das Heben des Privatigentums auf Grund und Boden auszuheben, hatte die Partei alle Möglichkeiten, die Kollektivierung der Landwirtschaft zu forcieren. Und sie erreichte tatsächlich auf diesem Gebiete den obersten Erfolg, denn sie übererfüllte das fünfjährige Programm der Kollektivierung dreifach.

Bedeutet das, daß mit der Kollektivierung des Tempus der Kollektivierung auch in der Periode des zweiten fünfjährigen Planes durchzuführen müssen? Nein, es bedeutet dies nicht. Die Sache besteht darin, daß wir die Kollektivierung der wichtigsten Bauern der Sowjetunion in der Hauptphase bereits abgeschlossen haben. Wir haben auf diesem Gebiete sogar mehr getan, als erwartet werden konnte. Und wir haben die hauptsächlichste Kollektivierung nicht nur abgeschlossen. Wir erreichten, daß im Bewußtsein der großen Mehrheit der Bauernschaft die Kollektivierung der Kollektivgüter die annehmbarste Wirtschaftsform wurden. Dies ist eine gewaltige Errungenschaft. Jetzt steht die Frage nicht mehr: Sein oder Nichtsein der Kollektivierung? Diese Frage ist positiv gelöst. Die Kollektivierung ist befestigt und der Weg der allen Einzelbauernwirtschaften ist endgültig versperrt. Die gegenwärtige Aufgabe besteht in der organisatorischen Festlegung der Kollektivgüter, im Hinzuwirken der Kollektivgüter, in der Herangehung tatsächlicher erprobter kollektivistischer Kader für die Kollektivgüter und in der Schaffung der Kollektivgüter zu wirklich kollektivistischen. Das ist jetzt die Hauptaufgabe.

So steht die Frage des fünfjährigen Planes in vier Jahren auf dem Gebiete der Landwirtschaft.

Worin bestehen die wichtigsten Resultate unserer Erfolge auf dem Gebiete der Industrie und Landwirtschaft zum Zeitpunkt der grundsätzlichen Beseitigung der materiellen Lage der Arbeiter? Sie bestehen erstens in der Beseitigung der Erwerbslosigkeit und in der Liquidierung der Massenelend unter den Arbeitern. Sie bestehen zweitens in der Erhaltung der gesamten armen Bauernschaft durch den Aufbau der Kollektivgüter, in der Untergrabung dieser Grundlage der Zerstörung der Bauernschaft in Kulaken und arme Bauern und in Zusammenhang damit in der Vernichtung der Verelendung und Hungerisierung auf dem Dorfe.

In der Sowjetunion kennt der Arbeiter keine Erwerbslosigkeit mehr

Dies ist eine gewaltige Errungenschaft, von der kein einziger Bourgeoisstaat träumen kann, selbst wenn es ein noch so demokratischer Staat ist. Keins in der Sowjetunion haben die Arbeiter schon längst die Erwerbslosigkeit vergessen. Noch vor drei Jahren hätten wir etwa anderthalb Millionen Erwerbslose. Nun sind es bereits zwei Jahre, seitdem die Erwerbslosigkeit beseitigt ist. Und die Arbeiter konnten in dieser Zeit die Erwerbslosigkeit, ihren Druck und ihre Schrecken vergessen. Schaut doch auf die kapitalistischen Länder, welche Schrecken infolge der Erwerbslosigkeit dort herrschen. In jenen Ländern gibt es jetzt nicht weniger als 80 bis 100 Millionen Erwerbslose. Was sind das für Menschen? Ueber sie spricht man gewöhnlich als „verlorene Menschen“. Sie bemühen sich tagtäglich um Arbeit, sie suchen Arbeit, sie sind bereit, fast jede Arbeitsbedingung anzunehmen, doch man nimmt sie nicht zur Arbeit an, weil sie „überflüssig“ Menschen sind. Und dies in einer Zeit, in der Millionen von Waren und Produkten verfaulen, dank den Lagen der vermehrten Lebensart der Kapitalisten- und Großgrundbesitzerelassen. Den Erwerbslosen wird die Nahrung verweigert, weil sie sie nicht bezahlen können, wird Obdach verweigert, weil sie die Wohnung nicht bezahlen können. Wie und wo leben sie? Sie leben von den letzten Almosen vom Herrentische, vom Herrentischen in den Wirtshäusern, wo verfaule Speisereste finden, sie leben in den Schlafstätten der Großstädte. Doch das ist nicht alles. Unter der Erwerbslosigkeit leiden nicht nur die Erwerbslosen. Unter ihr leiden auch noch die in Arbeit stehenden Werktätigen. Sie leiden, denn das Vorhandensein einer großen Anzahl Erwerbsloser schafft ihnen eine unergiebige Lage in der Produktion, Unmöglichkeit am morgigen Tage. Heute arbeiten sie im Betrieb, doch sie sind nicht sicher, ob sie am Morgen nicht erfahren, daß sie entlassen sind.

Eine der wichtigsten Errungenschaften des fünfjährigen Planes in vier Jahren besteht darin, daß mit in der Sowjetunion die Erwerbslosigkeit beseitigt und die Arbeiter in der Sowjetunion von ihren Schrecken befreit haben.

Das gleiche gilt für die Bauern. Wie haben die Schicksale in Kulaken und arme Bauern, die Ausbeutung der armen Bauern durch die Kulaken, den Ruin verfallen, der alljährlich Hunderttausende und Millionen von armen Bauern durch die Welt trieb. Der drei bis vier Jahren waren nicht weniger als 30 Prozent der gesamten Bauernbevölkerung arme Bauern. Es waren das mehr als 10 Millionen Menschen. Und noch höher, vor der Kollektivierung, machte die arme Bauernschaft über 60 Prozent der Bauernschaft aus. Die armen Bauern sind reglos gefesselt worden, und in den ersten Jahren von den Kulaken und von den Großgrundbesitzern. Noch vor kurzem gingen 14 und auch ganze 2 Millionen arme Bauern alljährlich auf Lohnarbeit nach dem Süden, dem Nordkaukasus und der Ukraine, zu den Kulaken und noch früher zu den Kulaken und zu den Großgrundbesitzern. Noch mehr von ihnen kamen alljährlich vor die Fabriktore, die Ketten der Erwerbslosigkeit aufhängen. Und nicht nur die armen Bauern waren in einer solchen Lage, sie waren in ebensolcher Lage und unter ebensolcher Ausbeutung wie die armen Bauern. All dies haben die Bauern bereits vergessen.

Was hat der fünfjährige Plan den armen Bauern und den unteren Schichten der Mittelbauern gegeben? Er untergrub und vernichtete das Kulakentum als Klasse, wobei er die armen Bauern und die gute Hälfte der Mittelbauern von der Kulakenausbeutung befreite. Er zog sie in die Kollektivgüter hinein, er schuf für sie eine feste Grundlage. Er vernichtete damit die Möglichkeit der Schichtung der Bauernschaft in ausbeutende Kulaken und in ausgebeutete arme Bauern. Er eroberte die arme Bauernschaft und die unteren Schichten der Mittelbauern in den Kollektivgütern auf die Stufe gehobener Menschen und vernichtete damit den Vorzug der Verelendung und Hungerisierung der Bauernschaft. Jetzt gibt es bei uns nicht mehr solche Leute, die Millionen Bauern alljährlich für Ruin verlassen und in fernem Ländern verblühen lassen. Um die Bauern auf Arbeit loszumachen außerhalb des eigenen Kollektivgutes hinauszuweisen, muß jetzt ein Vertrag mit dem Kollektivgüter unterzeichnet, in dem Kollektivbauern freie Fahrt auf der Eisenbahn gesichert werden. Jetzt gibt es bei uns nicht mehr solche Leute, die die Schwelgen der Fabriken und Betriebe betreten. Heute ist der Bauer ein geliebter Mann und Mitglied der Kollektivwirtschaft, in deren Werk es Traktoren, Landwirtschaftsmaschinen, Saatmaschinen, Erntemaschinen gibt.

Als Ergebnisse dieser wichtigsten Errungenschaften auf dem Gebiete der Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter und der Bauern haben wir im ersten fünfjährigen Plan: a) Anwachsen der Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Großindustrie auf das Doppelte gegenüber 1928, was ein Übererfüllen des fünfjährigen Planes um 37 Prozent bedeutet; b) Anwachsen des Volkseinkommens, alle Anwachsen des Einkommens der Arbeiter und Bauern im Jahre 1932 auf 45,1 Milliarden Rubel, was eine Steigerung um 45 Prozent gegenüber 1928 ergibt; c) Anwachsen des durchschnittlichen Jahresverdienstes der Arbeiter und Angestellten der Großindustrie um 67 Prozent gegenüber 1928, was eine Übererfüllung dieses Planes um 18 Prozent bedeutet; d) Anwachsen des Fonds der Sozialversicherung um 192 Prozent gegenüber 1928 (4170 Millionen Rubel im Jahre 1932 gegen 1950 Millionen im Jahre 1928), was eine Übererfüllung des fünfjährigen Planes um 111 Prozent bedeutet; e) Anwachsen des öffentlichen Spielgeldums mit Erhaltung von über 70 Prozent der Arbeiter der existierenden Industrien — eine Übererfüllung des fünfjährigen Planes um das Doppelte.

Von Jahr zu Jahr hebt sich die materielle Lage der Arbeiter und Bauern

Wir haben zwar noch nicht alles erreicht, um die materiellen Anforderungen der Arbeiter und Bauern voll zu befriedigen. Und wir werden dies in den nächsten Jahren kaum erreichen. Doch haben wir es zweifellos erreicht, daß die materielle Lage der Arbeiter und Bauern von Jahr zu Jahr verbessert. Hieran zweifeln können nur die schlimmsten Feinde der Sowjetmacht, oder „mögliche“ einige Vertreter der Bourgeoisie, darunter auch ein Teil der Korrespondenten dieser Werke in Moskau, die die Defamierung des Landes und die Lage der Werktätigen kaum besser verstehen als eine der abessinische König die höhere Mathematik.

Das gewaltige Anwachsen der Produktion in Industrie und Landwirtschaft, das Anwachsen der Warenüberflüsse sowohl in der Industrie als auch in der Landwirtschaft und schließlich das Anwachsen der Bedürfnisse der Arbeiter und der Bauern, — all dies konnte nur zu einer Verelendung und Hungerisierung der Bauern

... dazu geführt. Das Produktionsmangel zwischen Stadt und Land ist die Hauptform des Hungers. Es muß durch das Warenbündnis ergriffen werden, damit die Verbindung zwischen Stadt und Dorf ungetrenntlich werde. Dies kann nur durch die Entfaltung des Sowjethandels erreicht werden.

Manche Genossen glauben, daß die Entfaltung des Sowjethandels, insbesondere aber die Entfaltung des Kollektivwirtschaftshandels, eine Kuckuck für zum ersten Stadium der NEP sei. Das ist völlig falsch.

Erstens, wenn der Handel im ersten Stadium nach einer Verelendung des Kapitalismus, des Funktionierens des privatkapitalistischen Sektors im Warenmarkt zuliehe, so geht der Sowjethandel von der Verelendung sowohl des ersten als auch des letzten aus. Was ist Sowjethandel? Sowjethandel ist der Handel ohne Kapitalisten, Klein- und Großhandel ohne Spekulanten, ohne kleine und große Spekulanten. Es ist eine besondere Art von Handel, die die Geschichte bisher nicht kannte, und die nur die Kollektivwirtschaft praktizieren unter den Verhältnissen der leninistischen Entwicklung.

Zweitens, wir haben jetzt eine genügend entwickelte Kollektivwirtschaft und ein ganzes System von Kollektivwirtschaften und Sowjetgütern, die dem Staate gewaltige Mengen landwirtschaftlicher und industrieller Waren für die Befriedigung des Sowjethandels liefern. Das gab es nicht, konnte es nicht geben unter den Bedingungen des ersten NEP-Stadiums.

Drittens, erreichen wir in der letzten Periode, daß wir die Warenhändler, Kaufleute, Vermittler aller Art aus dem Warenmarkt vollkommen herausdrängen.

Das heißt nicht aus, daß nach dem Geheiß des Staates im Warenmarkt von neuem Warenhändler und Spekulanten erscheinen können, die ein ihnen geeignet erscheinendes Spiel für sich ausüben, und zwar dem kollektivwirtschaftlichen Handel. Doch gegen diese ungeliebten Erscheinungen besitzen wir das nur für uns erscheinende Geheiß der Sowjetmacht über die Maßnahmen zur Unterbindung der Spekulation und zur Bekämpfung der Spekulation.

Die Festigkeit der Sowjet-Waluta

Man sagt, es sei uns unmöglich, einen Handel zu entfalten, sei es auch ein Sowjethandel, ohne eine gesunde Weltmarkt, gesunde Waluta; daß man vor allem die Weltwirtschaft, welche Sowjetwaluta gelunden lassen müßte, die angeblich seinen Wert darstelle. So sprechen die Defensoren der kapitalistischen Länder. Ich denke, daß diese verehrten Defensoren die politische Defensivität nicht besser verstehen als etwa der Erzbischof von Canterbury die antireligiöse Propaganda. Wie kann man behaupten, daß unsere Sowjetwaluta keinen Wert darstellt? Ist es nicht eine Tatsache, daß mit ihr viele Waluta Wagnistopfer, Zinsprozente, Kassenstriche, die Stalingader und Charkower Traktorenwerke, die Automobilbetriebe von Gorki und Moskau, hunderte tausende Kollektivwirtschaften, tausende Sowjetgüter errichtet haben? Weinen diese Herren etwa, daß alle diese Unternehmungen aus Stroh oder Lehm gebaut und nicht aus edlem Material von bestimmtem Wert sind? Woher ist die Festigkeit der Sowjetwaluta, wenn man den organisierten Markt, der von entscheidender Bedeutung für den Warenmarkt des Landes ist, herdrückt und nicht den unorganisierten Markt mit seiner nur untergeordneten Bedeutung? Steht nicht nur durch den Geldvorrat. Die Festigkeit der Sowjetwaluta ist vor allem durch eine gewaltige Warenmenge, die in den Händen des Staates befindet und zu festen Preisen dem Warenmarkt übergeben wird, gesichert. Wer von den Defensoren kann leugnen, daß eine solche Sicherheit, die nur in der Sowjetunion besteht, eine realere Sicherung der Festigkeit der Waluta darstellt als beliebiger Geldvorrat? Was erreichen wir im Ergebnis der Durchführung des fünfjährigen Planes auf dem Gebiete der Entfaltung des Sowjethandels? Im Ergebnis des fünfjährigen Planes vergleichen wir:

- a) Die Vergrößerung der Produktion der Reichthumsstoffe gegenüber 1928 um 187 Prozent.
- b) Das Anwachsen des genossenschaftlichen und kollektiven Handels, der gegenwärtig in Preisen des Jahres 1932 28,6 Milliarden Rubel beträgt, d. h. eine Vergrößerung des Warenumsatzes des Einzelhandels um 173 Prozent seit 1928.
- c) Das Anwachsen des kollektiv-genossenschaftlichen Handels um 138 000 Läden und Warenhäuser gegen 1928.
- d) Eine immer steigende Entfaltung des kollektivwirtschaftlichen Handels und der Beschaffung der verschiedenen Staats- und Genossenschaftsorganisationen in der Landwirtschaft.

Ein vollständig anderes Bild zeigt die Lage des Warenumsatzes der kapitalistischen Länder, wo die Krise zu einer katastrophalen Schrumpfung des Handels, zu massenhaften Vertriebsstörungen und zur Verelendung der kleinen und Mittelhändler, zum Konkurs der großen Handelsfirmen, zur Warenverderb in den Handelsunternehmen bei fortgesetzt fallender Kaufkraft der werktätigen Massen geführt hat.

Kapitalistische Elemente aus allen Sphären verjagen

Im Ergebnis der Verwirklichung des fünfjährigen Planes der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels bekämpfen wir in allen Sphären der Volkswirtschaft das Prinzip des Kapitalismus, indem wir die kapitalistischen Elemente aus allen Sphären herausjagen.

Das heißt dazu, daß wir die letzten Kräfte der absterbenden Klassen aus ihren Geleisen geworfen erzielen: Industrielle und ihre Familien, Kaufleute und ihre Helfer, ehemalige kleine, Mittlere, Kulaken, Kulakentreiber, ehemalige wehrdienstliche Offiziere, Politiken, Genossen, aller Art bürgerliche Intellektuelle Anwachsender Führung und die übrigen sowjetfeindlichen Elemente. Aus ihrem Geleise geworfen und in der ganzen Sowjetunion verstreut, verlassen sie diese ehemaligen bürgerlichen Läden in unletzen Heilighen, Höhlen, Verstecken, Verstecken, Verstecken, in unletzen Unternehmungen, im Eisenbahn- und Wassertransport und hauptsächlich in den Kollektivwirtschaften und auf den Sowjetgütern. Sie verstreuen und verstreuen sie dort, indem sie die Masse des „Arbeiter“, des „Bauern“ anleiten, wobei sie mancher von ihnen sogar in die Partei einschleichen.

Wozu gingen sie herhin? Selbstverständlich gingen sie herhin mit Hilfe der Polizei gegen die Sowjetmacht, mit einem Gefühl graulamer Feindschaft gegen die neuen Wirtschaftskräfte, Lebens- und Kulturformen. Zum offenen Angriff gegen die Sowjetmacht überzugehen, sind diese Herrschaften nicht mehr fähig genug. Sie und ihre Kräfte führen schon wiederholt solche Angriffe durch, doch wurden sie geschlagen, auseinandergejagt. Das einzige, was ihnen übrig blieb, ist die gemeine Schändlungsarbeit. Und sie schändeln, wo sie nur können. Sie gehen dabei halbtags mit Raub und Diebstahl in den Fabriken, in den Betrieben; Raub

Massenverkauf der Sondernummer zu Lenins Todestag!